

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 49.

Neuenbürg, Montag den 27. März 1911.

69. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen Inland-
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenorts entgegen.

Anzeigenpreis:
die kagelpolte Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Der Kaiser ernannte den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zum Generalmajor. Bisher hatte Dr. v. Bethmann bekanntlich in der Armee nur den Rang eines Majors bekleidet.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden ihren Aufenthalt in Aegypten Ende dieses Monats beenden und am 29. März nach Korfu reisen.

Die Reichsversicherungs-Kommission hat am Freitag ihre Beratungen beendet. Damit ist die Reichsversicherungsordnung mit ihren 1654 Paragraphen in 3. Lesung durchberaten. Am 2. Mai soll die 2. Lesung im Plenum beginnen.

In der vergangenen Woche war gerade ein halbes Jahrhundert verstrichen, seit König Viktor Emanuel II. von Sardinien nach vorausgegangenen Beschlüssen des Senats und der Deputiertenkammer den Titel eines Königs von Italien annahm. Es war die Geburtsstunde des geeinten Königreichs Italien. Auch Deutschland nimmt an der nationalen Freude, von der das uns befreundete und verbündete italienische Volk gegenwärtig beherrscht wird, herzlichen Anteil, und der Präsident des deutschen Reichstags hat dieser Anteilnahme unter einmütiger Zustimmung unserer Volksvertretung in einem Telegramm an das italienische Parlament warmempfundene Ausdrücke geliehen. Bei der bevorstehenden Jubiläumfeier oder wird unser Kronprinzenpaar die offizielle Gratulation überbringen. Auch für Italien ist wie für Deutschland die nationale Einigung zur Staffel eines gewaltigen, ungeahnten Aufschwunges in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht geworden. Wir wünschen von Herzen, daß dieser Aufstieg anhalten und daß dem befreundeten Dreibundreiche auch weiterhin eine gedeihliche und segensreiche Entwicklung auf allen Gebieten des staatlichen und kulturellen Lebens beschieden sein möge.

New-York, 25. März. Ein Bandit hat in der Nähe von Dennison sämtliche Passagiere eines Schnellzuges ihrer Wertsachen beraubt. Aus dem Geldschrank eines anderen Schnellzuges wurden von 6 Räubern 85 000 Dollars geraubt.

In Altersberg bei Landau a. J. war das 13jährige Töchterchen der Mechanikerwitwe Bach-

maier mit Kochen beschäftigt, als seine Kleider Feuer fingen. Das unglückliche Kind ist vollständig verbrannt.

Posen, 23. März. In Woyin an der Neze lebt eine Frau namens Brzezinski, die 110 Jahre alt ist und noch über ein sehr gutes Seh- und Hörvermögen verfügt. Von ihren 20 Kindern leben nur noch die beiden jüngsten.

Württemberg.

Stuttgart, 25. März. Nach einer vom Generalkommando getroffenen Bestimmung ist der 8. April, als der Tag des 25jährigen Ehejubiläums des Königs und der Königin, bei sämtlichen Truppenteilen des Armeekorps feierlich zu begehen. Außer dem unerläßlichen Wacht- und Ordnungsdienst ist der Tag für alle Militärpersonen dienstfrei.

Stuttgart, 25. März. Der Finanzausschuß erledigte heute die Beratung des Eisenbahnetats und nahm einen Antrag des Referenten Dr. v. Kiene an, das Gesuch von vier invalidierten Werkstättenarbeitern um Gewährung einer jährlichen angemessenen Unterstützung der Regierung zur Ermöglichung mitzuteilen. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß der Bezug eines Teils des Kohlenbedarfs über Karlsruhe erwohnen werde. Der Forberung, die Kohlen für die Eisenbahn und die Hüttenwerke einheitlich zu beziehen, wurde entgegengetreten, weil für die Eisenbahn eine bessere Qualität gebraucht wird. Weiterhin wurde der Etat der Dampfschiffahrtsverwaltung durchberaten und nach den Voranschlägen genehmigt. Der Referent gab einen Ueberblick über diesen Etat und bezeichnete den Wunsch nach Vereinheitlichung der fünf Dampfschiffahrtsverwaltungen am Bodensee als aussichtslos. Er befürwortete die Schaffung eines direkten Trajektverkehrs für Personenwagen von Friedrichshafen nach Romanshorn und den festern Wiederaufbau des durch das Hochwasser im Jahre 1910 zerstörten Hafendamms in Langenargen. Die Domänenverwaltung hält die Wiederherstellung des beschädigten Hafendamms für genügend. Weiterhin wurden noch einige Kapitel aus dem Finanzetat erledigt. Referent war der Abg. Reil. In nächster Woche wird der Kultetat beraten

und am 3. April mit der Gehaltsordnung begonnen. In der Karwoche finden in den drei ersten Tagen Sitzungen statt, die sodann am Freitag nach Ostern fortgesetzt werden.

Stuttgart, 26. März. Zu der in der Presse enthaltenen Mitteilung von einer Kandidatur des Regierungsrats Lautenschlager für den Posten des Stuttgarter Stadtvorstands teilt Regierungsrat Lautenschlager der „Württ. Presse-Korrespondenz“ auf Anfrage mit, daß er sich um die Stelle bewerben wird. Regierungsrat Lautenschlager, ein gebürtiger Stuttgarter, erfreut sich in weiten Kreisen der Bürgerschaft großer Beliebtheit. Politisch ist er nicht hervorgetreten. Der mit nur geringem Stimmenunterschied bei der letzten Stadtschultheißenwahl unterlegene Kandidat, Rechtsanwalt Ernst Lautenschlager, ein Mann von sozialpolitischem Ruf, der inzwischen als Stadtrat in Frankfurt a. M. gestorben ist, war der Bruder des Bewerbers.

Stuttgart, 26. März. Die Ankündigung der vom Württ. Flugportklub veranstalteten Schauflüge des erfolgreichen deutschen Fliegers, Ingenieurs Hans Grade, hatte gestern nachmittag eine große Menschenmenge auf den Cannstatter Wasen gelockt. Infolge des ganz abscheulichen Wetters — anfänglich fiel leichter Regen, der sich allmählich mit Schnee vermischte — war dem Boden auf dem Wasen derart aufgeweicht, daß man Nähe hatte, nicht im Schmutz stecken zu bleiben. Nach halbständigem Warten wurde der Flugapparat aus dem Schuppen geführt und kurz vor 5 Uhr flog Hans Grade auf; er flog in einer Höhe von nur etwa 10 Meter elegant und sicher über den durch Seile abgesperrten Flugplatz hinweg und wieder zum Start zurück. Eine Fortsetzung der Flüge mußte leider unterbleiben, da infolge des allmählich heftiger werdenden Schneetreibens jede Orientierung für den Flieger unmöglich gemacht war. Die Zuschauer mußten sich vorerst damit begnügen, den in überaus gefälligen Formen gehaltenen Apparat von ihren Plätzen aus zu besichtigen. Man hatte den Wunsch und die Hoffnung, daß es am heutigen Sonntag doch möglich sein werde, bei günstigerem Wetter Hans Grade fliegen zu sehen. Unter den Zuschauern waren der Herzog und die Herzogin Robert, Minister Dr. v. Bichel und die Kinder des Herzogs Albrecht zu bemerken.

Der Flnch auf Helmsbrück.

Roman von H. Coron.

(Nachdruck verboten.)

Herr von Rabenau versprach sich zwar nicht viel von dem Besuch, aber in seiner augenblicklichen Zwangslage war ihm jeder Vorschlag recht, an den sich seine Hoffnung klammern konnte. Und so gab er nach einigem Besinnen seine Zustimmung. Schon am nächsten Morgen sollte Harald reisen.

Den Nachmittag verbrachte Harald mit den Vorbereitungen zur Reise. Gegen Abend verließ er das Schloß und schlug die Straße ein, die nach dem benachbarten Gut des Freiherrn von Kronau führte.

Freiherr von Kronau führte zu den angesehensten Gutsbesitzern der Gegend. Er führte ein offenes Haus, zu dessen gerngesehenen Gästen auch die Familie von Rabenau gehörte. Seine Tochter, Baronesse Marianne, war eine um ihrer Schönheit und Lebenswürdigkeit willen viel gefeierte junge Dame. Ihre aufsteigende Neigung zu Harald von Rabenau sah der alte Freiherr von Kronau nicht ungern. Walter von Rabenau verstand es, den Schein der Wohlhabenheit bis zum letzten Augenblick zu wahren, so daß nicht einmal gerüchtwiese etwas Ungünstiges über seine Vermögensverhältnisse in die Öffentlichkeit gedrungen war. Eine Ehe der jungen Baronesse mit Harald von Rabenau erschien dem Freiherrn von Kronau deshalb als völlig einwandfrei. Dazu kam, daß Harald auch persönlich auf den alten Baron einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hatte.

Zu einer Aussprache war es zwischen Harald und Marianne noch nicht gekommen. Beide wußten, daß ihrer künftigen Verbindung nichts im Wege stand, und dieses Bewußtsein gab ihnen ein Gefühl der Sicherheit. Haralds Absicht war es, das entscheidende Wort erst zu sprechen, wenn er mit seinem Studium zu Ende sein würde. Nach der Eröffnung, die ihm sein Vater an diesem Morgen gemacht hatte, fühlte er aber, daß er sich sein junges Glück sichern müsse, wie auch immer sich die Verhältnisse seines Elternhauses gestalten mochten. Noch konnte sich alles zum besten wenden, und so brauchte er von dem drohenden finanziellen Zusammenbruch auf Rödnitz noch nichts verlauten lassen.

Harald schritt auf dem zwischen Waldungen sich dahinschlängelnden Weg so sehr in Gedanken verloren vorwärts, daß er das Herannahen eines Wagens, der in der Richtung nach Kronau fuhr, nicht bemerkte. Erst als er an einer Biegung des Weges schnell zur Seite springen mußte, um einem Wagen auszuweichen, schreckte er aus seinen Gedanken auf.

Eine junge Dame, welche die Zügel hielt, zwang mit raschem Ruck die Pferde, stillzustehen. Es war Baronesse Marianne von Kronau.

„Guten Abend, Herr von Rabenau!“ rief sie ihm herzlich entgegen. „So tief in Gedanken? Das hätte ja bald einen Zusammenstoß gegeben. Ich vermute, Sie sind auf dem Wege nach Kronau. Dann steigen sie doch ein — hier ist doch ein Platz frei.“

„Mit Vergnügen, Baronesse, wenn Sie es nicht vorziehen, den Wagen vorauszuführen und den Rest

des Weges zu Fuß zurückzulegen. Der Abend ist so schön, daß es eine Sünde ist, den herrlichen Waldweg so schnell hinter uns zu lassen.“

Der Baronesse erschien Haralds Vorschlag sehr verständlich. Sie sprang rasch vom Wagen, nachdem sie die Zügel dem hinter ihr sitzenden Kutscher zugeworfen und ihm aufgetragen hatte, langsam auf der Chauffee weiter zu fahren.

Die Dämmerung senkte sich bereits über den Wald. Aus dem feuchten Moos stiegen würzige Dämpfe empor. Zarte Nebel verhielten die Fernsicht. Es war einer jener eindrucksvollen Frühlingsabende, gegen deren geheimnisvollen Zauber kein lähmendes Menschenherz unempfindlich zu bleiben vermag.

Schweigend gingen Harald und Marianne nebeneinander her. Von der Landstraße herauf klangen gedämpft die Hufschläge der Pferde und das Rollen der Räder. Da sagte sich Harald ein Herz und begann von seiner tiefen Zuneigung zu reden. Er sprach weiche und zärtliche Worte der Liebe, wie er sie sich schon lange für diesen Augenblick zurechtgelegt hatte.

Marianne lächelte beglückt seinen Worten. Schon längst gehörte ja Harald von Rabenau ihr junges Herz. Je länger er zu ihr sprach, desto deutlicher las sie in ihrem Innern und fühlte, daß diese Stunde der Aussprache eine Schicksalsstunde war, bestimmend für ihr ganzes Leben.

Haralds Worte klangen in die große Frage aus, der sie schon seit langer Zeit entgegengesehen hatte

Gaisburg-Stuttgart, 24. März. Die Grabarbeiter der Baumunternehmer Gebr. Waß-Wangen machten heute früh auf ihrer Arbeitsstelle in Gaisburg an der Talstraße einen schauerlichen Fund. Als die Arbeiter mit dem Abgraben des einige Meter hohen Terrains beginnen wollten, bemerkten sie, daß über Nacht ein Teil der Erde eingestürzt war. Beim Begräben dieser Erdmasse fanden sie dann einen 8 Jahre alten Knaben erstickt darunter vor. Wie es scheint, haben mehrere Kinder gestern abend, nachdem die Arbeiter den Arbeitsplatz verlassen hatten, daselbst gespielt, wobei dieser Knabe verschüttet wurde, ohne daß es von seinen Kameraden bemerkt wurde. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, zumal noch ein weiterer Knabe vermißt werden soll.

Nürtingen, 25. März. Der Oberamtsvorstand Regierungsrat Frhr. v. Falkenstein wurde heute früh tot im Neckar gefunden. Es handelt sich um einen Unfall. Der verunglückte Beamte ging auf dem Heimweg infolge der Dunkelheit und seines schlechten Augenlichts die gerade Straße weiter, die gerade auf den Neckar zuführt, statt in die Nebenstraße abzubiegen, auf der man in die Stadt kommt. So geriet er in den Neckar.

Heilbronn, 25. März. Die hies. Straßenbahnen haben im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder nur 2% Dividenden ihren in der Hauptsache in Mannheim wohnenden Aktionären abgeworfen. Der Fehler liegt an dem mangelnden Ausbau des Netzes als Stadtbahn.

Heilbronn, 25. März. Die Besitzer des Schlosses Stettensfels haben von jeher viel gewechselt, aus dem jüngst gemeldeten Verkauf und Uebergang an einen polnischen Grafen wird es aber nichts werden, denn der vermeintliche Graf Max Schiemangl von Staupitz ist ein oft vorbestrafter Hochstapler und wird wegen Betrugs und Urkundenfälschung gesucht.

Leonberg, 17. März. Heute vormittag fand im unteren Rathausaale in Anwesenheit von Hrn. Oberregierungsrat Baier als Vertreter der Kgl. Zentralstelle der Landwirtschaft die Schlussprüfung der Landwirtschaftlichen Winterschule statt. Nachdem die mündliche Prüfung beendet war, hielt Oberregierungsrat Baier eine Ansprache, in der er zunächst die zahlreichen Angehörigen der Schüler und Freunde der Schule begrüßte, und dann an die Schüler beherzigenswerte Worte der Ermahnung richtete. Er war dabei in der angenehmen Lage, den Schülern und insbesondere denen des oberen Kurses ein gutes Zeugnis für Fleiß und Kenntnisse auszustellen. Wenn die jetzt ausscheidenden Schüler die Schule verlassen, so sollten sie den Vorsatz mitnehmen, das Gelernte anzuwenden und ihre Kenntnisse noch zu erweitern. Deutzutage würden an die Landwirtschaft hinsichtlich der Brot- und Fleischproduktion große Anforderungen gestellt, denen man nur genügen könne, wenn man sich tüchtige Kenntnisse erworben habe. Hier in ihrem Teil mitzuwirken, seien die Schüler auch ihrerseits berufen zum Wohl der Landwirtschaft und des ganzen Vaterlandes. Der Vertreter der Zentralstelle verteilte nun an vier Schüler das Diplom der Königl. Zentralstelle und als Beigabe das Handbuch

für Landwirtschaft. Vier weitere Preisträger erhielten von der Schule aus noch das Buch Hinz, fortschrittliche Tierzucht. Hierauf verteilte Landwirtschaftsinspektor Ströbele die von der Schule verliehenen Auszeichnungen, indem er zugleich den Landwirtschaftlichen Bezirksvereinen dankte, daß sie der Schule zur Anschaffung von Büchern 140 Mk. zur Verfügung gestellt hatten. Die Schüler des unteren Kurses bekamen von der Schule ihre Zeugnisse ausgefolgt. Die in einem Nebenraum ausgestellten Arbeiten zeigten wieder, mit welchem Fleiß und welcher Hingabe im verfloßenen Winter in der Schule gearbeitet wurde.

Badnang, 24. März. Im Prüfungstermin der falkten Vereinigten Lederwerke Nebinger-Graubner und Scholl G. m. b. H. hier und in Höchst a. M. wurde vom Kontursverwalter mitgeteilt, daß die bevorrechtigten Forderungen sich auf etwa 27 000 Mk. und die nichtbevorrechtigten Forderungen auf rund 5 300 000 Mk. belaufen, denen ein verfügbarer Massebestand von etwa 80 000 Mk. gegenübersteht. Von diesem Betrag werden jedoch 40 000 Mk. von den Pfandgläubigern vorweg beansprucht. Die Höhe der Dividenden hängt von dem Ausgang der verschiedenen noch schwebenden Prozesse ab.

Ulm, 23. März. Die Gemeindegemeinschaften haben heute den Tarif für elektrischen Strom in der Weise ermäßigt, daß von 20 000 bis 390 000 Kilowattstunden ein gestaffelter Grundpreis von 14 Pfg. bis zu 10 Pfg. herab in Ansatz gebracht wird. — Zum Chef der chirurgischen Abteilung des neuen Krankenhauses ist gestern von der Ortsarmenbehörde der seitherige Oberarzt an der chirurgischen Klinik in Tübingen, Professor Dr. Blauel, gewählt worden.

Neßlingen, 24. März. Die Erben des verstorbenen Tuchfabrikanten Heinrich Gänslin haben der evangelischen Kirchengemeinde die Summe von 10 000 Mk. zur Erbauung eines Gemeindehauses übergeben.

Marbach a. N., 24. März. Aus dem Neckar wurde die Leiche eines Mannes gefahdet; wie ermittelt wurde, handelt es sich um den schon seit vielen Jahren im Hotel Marquardt in Stuttgart angestellten Fremdenführer Gottlieb Trost.

Freudenstadt, 24. März. Im Oberamtsbezirk Freudenstadt sind wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche sämtliche Viehmärkte bis auf weiteres verboten worden.

Tuttlingen, 24. März. Gestern abend zogen zwei Männer ein leeres, etwa 150 Liter haltendes, an einer Deichsel angebrachtes Faß hinter sich her und marschierten im flotten Schritt die Bahnhofstraße herein. Es waren der Fahrtroller Job. Edert von Bebla bei Donauessingen und sein Begleiter Otto Ernst Eppler von Neulitz, Amt Teiberg, die eine Wette eingingen, das Faß von der Donauquelle bis zur Mündung in das Schwarze Meer und zurück zu ziehen. Die Gesamtlänge der Strecke von Quelle bis Mündung beträgt 2840 Kilometer. Den Unterhalt haben die Reisenden durch den Erlös von Ansichtskarten zu bestreiten, und erhalten, vorausgesetzt, daß sie innerhalb 1 1/2 Jahren wieder in Donau-

essingen eintreffen, je 5000 Mk., auf 10 000 Mk. Wer der Spender dieser Summe ist, soll, wie einer der Beteiligten mitteilte, Geheimnis sein. Die Wanderer, die am ersten Tag den Weg von Donauessingen nach Tuttlingen zurücklegten, übernachteten im Gasthaus z. Röhle und traten heute früh 8 Uhr die Fortsetzung ihrer Reise nach Wehrlich-Sigmaringen an.

Baihingen a. G., 24. März. Dem Bienenzüchter Robert Bausch wurden 8 Bienenvölker durch Schwefeln getötet. Der geschädigte Imker legte auf die Ausfindigmachung des Täters eine Belohnung aus.

Deuchlingen, O. Heidenheim, 25. März. Die Quelle des Hungerbrunnens, die schon jahrzehnte lang vertrocknet war, läuft gegenwärtig auffallendweise ziemlich stark, aber das Wasser versickert auch wieder sehr rasch, so daß das Bett schon 200 m von der Quelle entfernt wieder trocken ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. März. Das war am gestrigen Sonntag ein absonderliches Wetter. Ein garstiges, nasses Schneewetter, wie man es seit lange, wenigstens über den ganzen Winter nicht erlebt hat. Wenn man am Samstag allgemein hoffte, daß der so plötzlich aufgetretene Schnee wieder ebenso rasch verschwinden werde, so war dies eine schwere Täuschung. Schon am Samstag abend blieb der nicht und immer schwerer fallende Schnee auch auf den Straßen der Stadt liegen. Und dies böse Schneewetter verbunden mit oft hinsadenartigem Regen hielt fast über den ganzen Sonntag an. Wald und Feld ist ganz mit Schnee verhängt; der Schneeeindruck dürfte in den Wäldern manchen Schaden verursachen. Störungen an Telephon- und Telegraphenleitungen machten sich auch sofort geltend. Wenn heute von Ost- und Nordfrankreich Schneefürne gemeldet werden, so brauchen wir uns freilich nicht zu wundern, daß wir sie auch bei uns im Schwarzwald haben. — Daß dieser böse Wetterumschlag aber gerade zum „Blumentag“ kommen mußte, das war gar nicht schön. Wenn man sich auch die eigentliche Freude an diesem ersten Blumentag bei uns nicht nehmen ließ, so wurde doch der Tag selbst durch das gestrige Wetter beeinträchtigt, umso mehr, als man allgemein mit einem lebhaften Besuch von auswärts gerechnet hat. Daß aber auch ohne den erwarteten Verkehr dem Blumentag hier ein voller Erfolg beschieden war, dies zeigte sich schon gegen Mittag, da die meisten der lebenswürdigen Neuenbürgersinnen vollständig ausverkauft hatten. Ueber den Verlauf des Tags mit all seinen Veranstaltungen möchten wir im nächsten Blatt berichten. — Heute früh zeigen Himmel und Erde wieder ein freundliches Gesicht, denn heiter strahlt die Sonne nieder. Die Sonne dürfte mit dem Schnee bald wieder aufräumen. Wie schade, daß sie dies nicht schon am gestrigen Sonntage — an unserem Blumentage — getan hat.

Neuenbürg, 27. März. Das finanzielle Ergebnis des gestrigen Blumentags dürfte hier unternahm. Er war im Gasthose des nahegelegenen Dorfes abgestiegen. Durch gelegentliche Fragen hatte er in Erfahrung gebracht, daß die Gerüchte über die Besitzerin von Helmsbrunn nicht übertrieben waren. Fräulein von Rabenau lebte seit Jahren in völliger Abgeschlossenheit auf ihrem Gute und mied jeden Verkehr.

Die einzigen Dorfbewohner, die von Zeit zu Zeit das Schloß betreten durften, waren der Duffschmied Storck, von dem die Gattin jeden Monat sämtliche Türschlüssel untersuchen ließ, und seine Tochter Johanna, die den Verkehr mit den Dorfbewohnern, die landwirtschaftliche Produkte vom Gut bezogen, vermittelte.

Das Gut war viel ausgedehnter, als Harald es sich vorgestellt hatte. Als er nach dem Gasthof zurückkehrte, mußte er daran denken, was bei rationeller Bewirtschaftung aus dieser großen Besitzung gemacht werden könnte und wie sich das ganze Bild von Helmsbrunn verändern würde, wenn Jugend und Lebenslust ihren Einzug in das Schloß hielten. Das staltliche, aber jetzt öde und finster aussehende Herrenhaus würde sich zu einem prachtvollen Wohnsitz umwandeln lassen. In seinen Gedanken erblickte er Marianne von Kronau schon als Herrin in diesen Räumen. Wie gut würde sie es verstehen, Helmsbrunn zu einem bevorzugten Treffpunkt des gesamten Landadels zu machen. Aber das war ein Zukunftstraum, dessen Erfüllung noch in weiter Ferne lag.

(Fortsetzung folgt.)

„Meine ganze Zukunft liegt in Ihren Händen!“ sagte er, indem er seinen Blick leidenschaftlich in den des jungen Mädchens senkte. „Soll ich glücklich oder unglücklich werden?“

„Ich liebe dich, Harald — das ist alles, was ich dir zu sagen vermag!“ entgegnete Marianne leise. Mit einem Jubelruf drückte Harald das junge Mädchen an seine Brust.

„Dann darf ich dich als meine liebe, kleine Braut betrachten!“ rief er glückselig.

„Ich zweifle nicht, daß Papa deine Werbung freundlich aufnehmen wird.“

Seine Werbung! Mit einem Schlage kam Harald die nüchterne Wirklichkeit wieder klar zum Bewußtsein. Wie durfte er es unter den gegenwärtigen Umständen wagen, seinen Blick zu der Erbin von Kronau zu erheben? Welche Garantien konnte er für Mariannes Zukunft bieten? Daß ihr sehr praktisch denkender Vater einen genauen Einblick in die Vermögensverhältnisse seines künftigen Schwiegersohnes verlangen würde, daran zweifelte er keinen Augenblick.

„Am liebsten würde ich sofort vor deinen Vater hintreten!“ sagte Harald nach kurzem Schweigen. „Leider aber zwingt mich eine Reise, die ich morgen früh antreten muß, um meinen Vater in einer wichtigen Geschäftsangelegenheit zu vertreten, meine Absicht noch um eine Woche hinauszuschieben. Von dieser Reise hängt auch für mich manches ab. Geht alles gut, so hoffe ich, dich bald öffentlich meine Braut nennen zu dürfen.“

Die Baroness lächelte, nestelte ein kleines, goldenes Medaillon von der feinen Kette los, die sie stets um den Hals trug, und reichte es ihm.

„Nimm!“ sagte sie. „In dem Medaillon bewahre ich ein vierblättriges Kleeblatt auf, das ich einst fand. Möge es uns beiden Glück bringen.“

Die letzte kurze Strecke nach Schloß Kronau legte Baroness Marianne allein zurück.

Harald kehrte mit dem Bewußtsein nach Rödnitz zurück, daß sein Geschick nun entschieden war. Sollte er als Bewerber um Mariannes Hand vor ihren Vater treten, so mußte er dafür sorgen, daß das Gut Rödnitz binnen einer Woche wieder auf festen Füßen stand, und so erschien ihm seine Reise nach Helmsbrunn als eine diplomatische Mission, von deren Gelingen sein ganzes Lebensglück abhing.

3. Kapitel.

Das Gut Helmsbrunn war von einer alten Mauer umgeben, über welche Efeu und andere Schlinggewächse üppig wucherten, so daß die zerbrockelten Ziegelsteine unter dem Blättergewirr völlig verschwanden. — Die Kirsch- und Apfelbäume des ausgedehnten, aber vernachlässigten Schloßgartens senkten ihre blütenreichen Zweige über das Gemäuer. Flieder, Rotdorn und Goldregen schimmerten in voller Pracht. Das Herrenhaus aber lag einsam und still da wie ein mit prächtigen Kränzen geschmückter Sarg. Das war der erste Eindruck, den Harald empfing, als er am Abend nach seiner Ankunft zu seiner Orientierung einen Spaziergang nach Helmsbrunn

nach bisheriger
noch ein erl
Stuttgart fu
mit eingedr
große Nach
Der Verkauf
nach Eintref
Calw b
Blumentag
Schön in b
gestrigen Bl
etwas über
N
Freierstim
gestellte sic
Inmitten des
telephonische
in dem Wohl
ein Brand
wurde in te
Clements.
etwa 4800
wenig gerette
noch nicht auf
mußte bedau
im „Anter“
Brandplatz m
„Vor
wie gestern u
nicht mehr g
ganzen Tag u
liches Schneeg
bogen sich die
Gingel
seit unsere Be
Waterland ge
schwindet von
luste sind un

zur Abgabe

In Gem
August 1903,
pflichtigen, wel
Renten beziehe
jedoch nicht vo
Diejenigen Ste
erhalten, kün
hier verlangen.
Die Steu
Näheres ist am
Den 25. D

Nachdem
Bestände veräu
hiesigen Gemei
l. Jg. festgeste
15 Tage lang

zur Einsicht de
Dem Eig
bezüglich des
Schwerde zu.
Etwasige
Einschätzung vo
Abteilung für
bei dem Orts
bringen. Die
Beschwerderecht
Den 27. M



... auf 10000 Mark.
... ist, soll, wie einer
... sein. Die Wan-
... Weg von Donau-
... legten, übernachteten
... heute früh 8 Uhr
... nach Meßkirch. Sig-

... Dem Bienen-
... Bienenstöcke durch
... ädige Junfer letzte
... latters eine Beloh-

... heim, 25. März.
... die schon jahrealte
... wärtig auffallender-
... wasser versichert auch
... Bett schon 200 m
... trocken ist.

Umgebung.

... war am gestrigen
... er. Ein garstiges,
... seit lange, wenig-
... erlebt hat. Bean-
... daß der so plöz-
... ebenso rasch ver-
... schwere Täuschung,
... eb der nicht und
... es auch auf den
... dies böse Schnee-
... denartigem Regen
... an. Wald und
... der Schneebur-
... Schaden verur-
... und Telegraphen-
... geltend. Wenn
... Schneestürme ge-
... ins freilich nicht zu
... im Schwarzwald
... terumschlag aber
... mußte, das war
... auch die eigentliche
... tag bei uns nicht
... Tag selbst durch
... umso mehr, als
... sten Besuch von
... r auch ohne den
... tag hier ein voller
... gelgte sich schon
... lebenswichtigen
... überkauft hatten.
... seinen Veran-
... Blatt berichten.
... Erde wieder ein
... trahlte die Sonne
... em Schnee bald
... daß sie dies nicht
... unserem Blumen-

Das finanzielle
tags dürfte hier

Des nahegelegenen
liche Fragen hatte
Gerüchte über die
betrieben waren.
ahren in völliger
und mied jeden

von Zeit zu Zeit
der Ausschrieb
en Monat sämt-
und seine Tochter
Dorfbewohnern,
m Gut bezogen,

... als Parabel es
dem Gasthof zu-
was bei ratho-
großen Besichtigung
das ganze Bild
dann Jugend und
loß hielten. Das
stehende Perren-
en Wohnsitz um-
ken erblickte er
Perrin in diesen
ersehen, Helms-
kt des gesamten
ar ein Zukunfts-
eiter Ferne lag.

nach bisheriger Rechnung 900 Mk. sein. Es wäre noch ein erheblich größeres gewesen, wenn die in Stuttgart frühzeitig bestellten Jubiläumspostkarten mit eingebrachter Marke, nach welchen allgemein große Nachfrage war, nicht ausgeblieben wären. Der Verlauf dieser Postkarten soll nun nachträglich nach Eintreffen erfolgen.

Calmbach, 27. März. Der Ertrag des gestrigen Blumentags von hier beträgt 500 Mk.

Schömburg, 27. März. Das Ergebnis des gestrigen Blumentags in hiesiger Gemeinde beträgt etwas über 900 Mk. — Näherer Bericht folgt.

Neuenbürg, 27. März. Zu der frohen Feierstimmung beim Bankett am gestrigen Abend gesellte sich eine weniger erfreuliche Feuerbotschaft. Inmitten des Festestauschens traf aus Dornach die telephonische Kunde ein, daß daselbst um 1/11 Uhr in dem Wohngebäude des Krämers Albert Hummel ein Brand ausgebrochen sei. Das ganze Anwesen wurde in kurzer Zeit ein Raub des verheerenden Elements. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 4800 Mk. Von dem Mobilior konnte nur wenig gerettet werden. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt. — Dr. Oberamtmann Hornung mußte bedauerlicherweise die feilliche Veranstaltung im „Anter“ verlassen, um sich nachts noch auf den Brandplatz nach Dornach zu begeben.

Forzheim, 26. März. Ein Schneewetter, wie gestern und heute, haben wir hier schon lange nicht mehr gehabt. Gestern schneite es fast den ganzen Tag und heute nachmittag herrschte ein förmliches Schneegestöber. Unter der Last des Schnees bogen sich die Bäume und brachen ganze Äste.

Gingefand. Schon 40 Jahre sind verfloßen, seit unsere Veteranen ihr Leben und Gesundheit dem Vaterland geopfert haben. Die Zahl derselben schwindet von Tag zu Tag, und immer mehr Verluste sind unter ihnen zu beklagen. Der am 4. De-

zember vor. Jahres stattgehabte Veteranenappell hat wieder bei manchem dieser Krieger eine alte Erinnerung im Herzen wach gerufen und mit Freuden war es mitanzusehen, wie sich die braven Kameraden zusammenschlangen und sich über die ihnen bereite Ehre freuten. Mancher dieser Kämpfer ist auch von seiner Heimatgemeinde zu diesem hohen Feste beschenkt worden, man sah da und dort ein Etui aus der Tasche ziehen, das ein Geldgeschenk oder sonst ein Angelegen mit der Widmung seiner Heimatgemeinde enthielt. Es sei hierbei die Tatsache erwähnt, daß es 2 Gemeinden auf dem Schwarzwald waren (S. und M.), welche, obwohl sie zu den wohlhabenderen gehören, eine Ausnahme von dem schönen Brauche gemacht haben. Beide Gemeinden haben nur 2 bezw. 3 oder 4 Veteranen. Es ist für die betr. Veteranen keine Ehre, wenn man noch Stimmen hören mußte, die Veteranen seien es nicht bedürftig, der eine habe Geld genug, und der andere bekomme ja jeden Monat etwas, wie z. B. Reichsbeihilfe oder Pension. Dies hat nicht allein unter den Veteranen, sondern auch unter vielen Bürgern Verstimmlung hervorgerufen, denn es dürfte sich doch hier weniger um das schändliche Geld, sondern um die Ehre und Anerkennung handeln. Die genannten 2 Gemeinden gehören ja auch zum deutschen Vaterlande und ihre Veteranen sind auch an gleicher Stelle gestanden, wie diejenigen der Gemeinden, welche mit einer Spende beehrt wurden.

Dermisches.

Eine Erinnerung an die Zeit vor 40 Jahren wird durch folgende Notiz wieder aufgeschwungen. Das Rastatter Wochenblatt schrieb damals unter dem 17. Februar: „Ein merkwürdiger Fall, der sich dieser Tage hier ereignete, ist folgender: Leutnant K. machte bei den Kriegsgefangenen die Runde. Im Fort 3. läßt er antreten, geht — es

sind Soldaten der Bourbalkischen Armee — an der Linie hinunter und erblickt ein Gesicht, das er zu kennen glaubt. Er bleibt stehen und ruft: Ich glaube gar, du bist Schärle! Der Angeredete, kurz angebunden, erwiderte: Nix ditsch! nix ditsch! Allein der Leutnant ruft eine Wache herbei und befiehlt: Bringen Sie diesen Mann in das Arrestlokal. Und siehe, die Untersuchung ergibt, daß der Leutnant recht gesehen, der Angeredete war ein früherer Sergeant des badiischen 6. Infanterie-Regiments namens Schärle, welcher 1866 mit der Kompagniekasse im Werte von 70 Gulden durchgebrannt war und sich bei der französischen Fremdenlegion hatte anwerben lassen, um schließlich als französischer Kriegsgefangener gerade wieder in seine Heimat, nach Rastatt, gebracht zu werden und seine Strafe in dem Lande abzuhängen, wo er sein Verbrechen begangen hatte.

Ein lustiger Druckfehler befindet sich auf dem Befehlszettel des Mannheimer Bezirkskommandos, mit dem den Erfahrungsoffizieren die Patznotiz überhandt wird. Es heißt da: Sie haben die anliegende Kriegsbeorderung — Patznotiz —, welche vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 gilt und zum Ankleben auf Ihrer untersten Seite vorbereitet ist, in x. Wir glauben kaum, bemerkt der Mann General-Anz., daß die Empfänger dem Befehl des Anklebens dort an der bezeichneten Stelle, trotz aller Vorbereitung, Folge leisten werden.

Mutter zum Vater: „Jetzt möchte ich nur wissen, ob der Leutnant unsere Ella geküßt hat!“ — Tochter: „Mama, ließe sich das nicht durch einen Polizeibund feststellen?“

[Kompliziert.] Fräulein (am Postschalter ungeduldig): „Ist denn hier kein Beamter?“ — Briefträger: „Sie müssen an den dritten Schalter gehen, Fräulein, der nicht geöffnet ist, die beiden anderen, die geöffnet sind, sind geschlossen!“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Die Rechnung der Oberamtsparafise für 1909 liegt vom 28. ds. Mts. ab wci Wochen lang zur allgemeinen Einsicht auf der Oberamtskanzlei auf.
Einwendungen gegen die Rechnung können bei dem Oberamt schriftlich erhoben oder zu Protokoll erklärt werden.
Den 25. März 1911.
Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.
Aufforderung
zur Abgabe von Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1911.
In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer, werden alle Steuerpflichtigen, welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalien und Renten beziehen, aufgefordert,
spätestens bis 8. April ds. Js., jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche ein Formular nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfolge beim K. Kameralamt hier verlangen.
Die Steuererklärungen sind beim K. Kameralamt abzugeben. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.
Den 25. März 1911.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Nachdem die Kapitalwerte (Steueransätze) der in ihrem Bestande veränderten bezw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Bezirkssteueramt auf 1. Januar l. Js. festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung 15 Tage lang und zwar
vom 1. April bis 15. April l. J.
zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Ruhniesser eines Gebäudes steht, bezüglich des Steueranschlages desselben, das Recht der Beschwerde zu.
Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens
bis zum 18. April l. J.
bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.
Den 27. März 1911.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

A. Forstamt Liebenzell.
Laubholz-Stammholz und Nadelholz-Stangen-Verkauf
am Donnerstag den 30. März, vormittags 9 Uhr im „Lähen“ in Liebenzell aus Staatswald Birchau, Hagenich, Haidle, Esengrund, Zwerned, Kohlbach, Löned:
63 Eichen mit Fm.: 0,4 IV., 8,3 V., 6,2 VI. Kl.; 7 Buchen mit Fm.: 1,5 III., 1,4 IV., 1 VI. Kl.; 1 Birke mit Fm.: 0,2 VI. Kl.; ferner aus Jeller, Lannbrunnen, Harbtreben, Wälder, Spangelsried, Lannberg, Hauswald:
Stangen: Fichten: 1644 Bauftangen I. und II. Kl., 2756 Hagftangen I.—III. Kl., 1885 Hopfenftangen I. und II. Kl., 690 Hopfenftangen IV. und V. Kl.; Tannen: 202 Bauftangen I. u. II. Kl., 245 Hagftangen II. u. III. Kl.

Neuenbürg.
Möbl. Zimmer
auf 1. Mai zu mieten gesucht. Offerte mit Preisang. unter B an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHEISEN
Allen Personen die ihre Stimmen-Organe anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen ihrer lebenden Eigenschaft wegen geschätzt.
Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Borrätig in allen Apotheken à M. 1.—

Aufforderung
zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten u. Lasten.
Nach Art. 91 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April ds. Js. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen u. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.
Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit
vom 1. bis spätestens 8. April ds. Js.
die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen u. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.
Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde unentgeltlich abgegeben wird.
Neuenbürg, den 25. März 1911.
Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Stirn.

Rangenbrand.
Gemeinde-Holzverkauf.
Am Montag den 3. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr
kommen aus den Gemeindevaldungen auf dem Rathaus zum Verkauf:
1188 Stüd Langholz I.—VI. Kl. mit 643,71 Fm.,
36 „ Sägholz I.—III. „ 18,16 „
198 „ Bauftangen I.—III. Kl.,
68 „ Hagftangen I.—III. „
105 Km. Brennholz, worunter 1 Km. eigene und 2 Km. buchene Brügel.
Auszüge sind von Waldmeister Ocker erhältlich.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 27. März 1911.
Gemeinderat.
Vorstand Rentzler.



Neuenbürg.
Dankagung.

Für den **Gemeindehaushalts** sind seit dem letzten Verzeichnis eingegangen:
F. H. 1 M. Fabr. F. Staub 30 M., B. B. 3 M., B. Bl. 3 M., L. G. 3 M., Chr. F. Bl. 3 M., Bwe. B. Bl. 10 M., R. R. 10 M., Apoth. Bozenhardt 200 M., R. R. 200 M., zus. 463 M.
Den 25. März 1911. Ev. Stadtpfarramt, Uhl.

Ottenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen **Gemeindefeldungen** kommen von mehreren Abteilungen an Ort und Stelle zum Verkauf und zwar

Stammholz:
am **Freitag, 31. März ds. Js., vorm. 8 Uhr:**
463 St. forchenes Langholz II.-VI. Kl. mit 277,41 Fm.,
45 " forch. Klotzholz u. Abschnitte I.-III. " " 38,98 "
9 " Buchen II.-IV. " " 9,76 "
255 " Eichen II.-VI. " " 83,60 "
6 " Birken V. u. VI. " " 1,44 "

Stangen und Brennholz:
am **Montag, 3. April ds. Js., vorm. 8 Uhr:**
150 Bau-, 354 Hag-, 150 Hopfen-, 208 Reis- und 49 eichene Drehstangen, sowie 701 Nm. Eichen-, Buchen-, Aspen- und Forchholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Anzüge vom Stammholz werden nur gegen vorherige Bestellung angefertigt.
Die Zusammenkunft findet je **vormittags 1/8 Uhr** beim hiesigen Rathaus statt.
Mit dem Verkauf wird in Abteilung Klingforchen begonnen.
Den 25. März 1911. **Gemeinderat.**

Gemeinde Calmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindefelds Kälbling wird
am **Freitag den 31. März ds. Js.** im Rathausaal verkauft:

a) **vormittags 9 1/2 Uhr im schriftlichen Aufstreich:**
408 Stück tannen Langholz I.-V. Kl. mit 440,76 Fm.,
27 " " " Sägholz I.-III. Kl. mit 20,49 "
5 " forchen Sägholz I.-III. Kl. mit 4,29 "
78 " Langholz I.-V. Kl. mit 116,56 "
289 " tannen Langholz VI. Kl. mit 44,60 "
219 " tannene und fichtene Baustangen Ia-III. Kl.,
154 " " " " Hagstangen I.-III. Kl.

Das Ausschuhholz ist mit 90% der Taxpreise angeschlagen. Die auf ganze und Zehntelprozente der Taxpreise der betr. Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz und Stangen“ bis spätestens zu obgenanntem Termin bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, wofür zu dieser Zeit deren Eröffnung erfolgt.

b) **vormittags 10 1/2 Uhr im mündlichen Aufstreich:**
7 Nm. Buchen-Anbruch,
153 " Nadelholz-Anbruch,
92 " Nadelholz-Reisprägel.

Losverzeichnis können vom Waldschützen Haus bezogen werden. Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt am Nachmittag des Verkaufstags.

Den 22. März 1911. **Schultheißenamt.**
J. B.: Gemeinderat Seyfried.

Erste deutsche Lebens-, Unfall- und Gastpflicht-Versicherung sucht rührigen Herrn als

Vertreter

für **Neuenbürg und Umgebung** gegen hohe Provision und erbittet Offerte an die Exped. ds. Bl. unter **W. N. 22.**

Eltern und Vormünder

machen wir auf den in der

Verkehrsbeamtenschule Göppingen

am **24. April und 1. Mai ds. Js.** beginnenden **Vorbereitungskurs** für den **Risikendienst** (früher nied. Eisenbahn- und Postdienst) aufmerksam und bemerken noch, daß die **Beamten-Laufbahn** die **beste Gewähr** für eine **sichere Existenz** bietet. — Bei Anträgen bitten wir um Angabe des **genauen Alters** und der **Vorbildung** (ob Volksschule bzw. Latein- od. Realschule).

Röhere Auskunft erteilt **Der Schulvorstand:**
D. Dietrich.

Gemeinde Schwann.

Holz-Verkauf

am **Donnerstag, 30. März d. J.** (nicht Mittwoch den 29. März), **vormittags 9 Uhr** im Rathaus aus Abt. Lager, Eichwald, Rotenbächle:

Tann. Langholz: 9 St. II., 53 Stück III., 74 St. IV., 88 Stück V., 382 St. VI. Kl.;
Eichen: 2 St. V., 5 St. VI. Kl.;
Baustangen: 146 St. I., 84 St. II., 56 St. III., 11 St. IV. Kl.;
Hopfenstangen: 92 St. I., 123 St. II., 79 St. III., 28 St. IV. Kl.;
Hopfenstangen: 214 St. I., 170 Stück II., 71 St. III., 164 Stück IV., 128 St. V. Kl.;
Zaun- und Redsteden: 309 St. I., 441 St. II. Kl.;
Böhlensteden: 895 St.

Gut erhaltener, fast neuer

Salon,

Plüsch-Garnitur, Sofa, 4 Hautenils, 2 Sessel, Salon-schrank, Trumeau, Bilder etc. billig gegen bar zu verkaufen.

Offerte befördert die Exped. der Haus- u. Grundbesitzer-Zeitung. **Don. Weber, Pforsheim,** östl. Karl-Friedr.-Straße 38.

Neuenbürg.

Ca. 20 Ztr. gutes

Heu

und **200 Ztr. Most** verkauft **Albert Weil.**

Anlehen u. Spareinlagen

welche vom Tage der Einlage ab mit **4%** verzinst werden, nimmt von Mitgliedern, wie von Nichtmitgliedern entgegen **Gewerbebank Neuenbürg** e. G. m. u. H.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen für Küche und Haushalt für sofort, sowie ein **Zimmermädchen** für Anfang Juni finden Stellen in der **Pension z. „Sch. Aussicht“**, Herrenalb.

plima-Fahrräder
Sind die besten und billigsten. Jeder von 30,50 bis an. Verkauf direkt an Private. Geben Sie meinen „Anker“-Kreditkatalog für 1911. Die werden Ihnen über die Ihnen von mir gebotenen Vorteile.
H. Timmann, Hannover 184
Gegründet 1862. Hannoverische Fahrrad- und Koffmalerwerk.

Dada

v. Bergmann u. Co., Nadelstift ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, kühlt die Kopfserven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. 2 Flasche 1/2 und 2/3 Liter bei: **Karl Mahler.**

Contobüchlein

empfiehlt **C. Meib**

Eichen-Versteigerung.

Die **Gemeinde Pfaffenrot** versteigert aus ihrem Gemeindefeld
am **Freitag den 31. März ds. Js.:**
1 I., 3 II., 8 III., 32 IV., 151 V., 81 VI. Kl. Eichenstammholz;
1 I., 5 II., 13 III., 5 IV., 1 V. Kl. Buchenstammholz.
Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.
Pfaffenrot, den 26. März 1911.

Das Bürgermeisteramt.
Blajer.

Höfen a. G.

Zu einem Ende April eintreffenden **Waggons**

ff. Italiener-Cier,

zum Einlegen, sucht noch einige Abnehmer **Albert Stegmaier.**

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
in Extraktform (gesättigt gesüßt)
und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern und Nr. 3612 zur Herstellung eines obsterähnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.
Ein durchsichtiges, wohlbelchendes und schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Liter enthält einen Gutschein. Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. Niederlagen durch Plakate ersichtlich. **Hugo Schrader** von Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



Dr. Gentner's „Schneekönig!“
Bestes Seifenpulver.
Derbraucher erhalten wertvolle Geschenke.
Allein, Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen**



Herrenalb.
Suche einen kräftigen **Jungen** der Lust hat, das **Flaschnerhandwerk** zu erlernen, vor sofort oder später.
G. Waidner, Flaschnermstr.

Zu verkaufen:
Hochherrschajlicher **Stutzpferdewagen**, wenig gefahren, wie neu, Hydory-Näder, Lanne und Deichsel für 2 Spänn., für den billigen festen Preis von **M. 500.—**
Zu erst. im Kontor d. Blattes.

Liebzugell.
Ia. Rotflee
seidfrei und keimfähig
empfiehlt **L. Scharpf.**

Ein weißer Spitzer
ist mir zugelaufen und kann innerhalb 3 Tagen gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Wilhelm Weiß, Arnabach.

Am **Donnerstag, vormittags 9 Uhr** wird eine **Kuh** samt **Kalb** und ein **starkes Kind** verkauft.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kautschuk-Stempel und Cligés.
Bestellungen auf **Stempel, Cligés, Faksimiles** etc., beste Fabrikate, nimmt bei rascher und billiger Lieferung entgegen **C. Meib.**

Ersteinst Montag, Mittw Freitag und Sam Preis viertelj in Neue. ableg. A Durch d' Post bez in Orts- und Ta oris-Verkehr A im sonstigen in Derkehr A 1,25; in 20 f Bestell

Athen, 27 mit den zu ein des deutschen vom Dragoner Konstantinopel sich auch die Schwester des Kaiserergäste vor von ihnen läng Die in D weistarten der französische an in Frankrei sendungen als Bekanntlich we graphie, eine eigenhändige von dem Post steller wohnt, eine Schreibge Pakete nach K Kautschuk lö Sibirien ange

Zm 4. Re dem langjährig demokratischen der sozialdeme gewordene Er worden. Der partei im gena Kandidaten au empfehlen, St Singer auszuk beschloßen, au Reichstagswah kein bürgerlich er auch angeh Reichstagswah sowohl bei den bei jenen des die Zahl der men weit meh berechtigten! Person des Gr leisten, ein all Reichstagswah Bebel wieder aufgestellt wor Wahlkreis (Sch liche Gegenkam wie in Berlin Am 27. M die Festlicheit des Könige Kapitol begon sammlung, an Die Funkt Buloba am genommen wo bindung zwisch derartige Anla Deutsch Ostaf gewöhnlichen

